



## WWZnewsletter 03'2012

### Aktuelle Informationen aus dem Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum der Universität Basel

1. Personelles
2. Konferenzen
3. Miscellaneous
4. Publikationen
5. Neues aus der WWZ Bibliothek

#### 1. Personelles

##### Neue Mitarbeitende am WWZ

Folgende Mitarbeiter haben ihre Tätigkeit am WWZ aufgenommen:

Prof. Dr. Gabriele Camera	Makroökonomie
Samuel Huber	Wirtschaftstheorie
Christian Oesch	Quantitative Methoden / Computational Management Science
Raphaël Parchet	Quantitative Methoden / Angewandte Ökonometrie
Christoph Winter	Finanzmanagement
Evert Wipplinger	Corporate Finance

##### Freisemestervertretung des Studiendekans im HS2012

Im Herbstsemester 2012 wird der Studiendekan und Präsident der Prüfungskommission **Prof. Dr. Rolf Weder** ein Forschungsfreisemester antreten. Seine Vertretung in allen Belangen rund um das Studium übernimmt in diesen beiden Funktionen **Prof. Dr. Peter Kugler**. Professor Kugler ist Leiter der Forschungsstelle für Geld- und Währungsgeschichte. Als ehemaliger Präsident der Prüfungskommission hat er zusammen mit den Mitarbeitenden des damaligen Prüfungssekretariats (heute Studiendekanat) die Einführung des Kreditpunktesystems auf der Basis neu geschaffener Studienordnungen gefördert und ist mit dem Lehrbetrieb bestens vertraut.

**Kontakt:** [studiendekan-wwz@unibas.ch](mailto:studiendekan-wwz@unibas.ch); +41 (0)61 267 05 25

**Sprechstunde:** (während des Semesters) Montag 16:00 -17:00 Uhr, Raum EG.38 oder nach Vereinbarung via E-mail.

##### Neue Fachperson für behinderte Studierende

Die Universität Basel erhält eine Verantwortliche für behinderte Studierende: **Susanne Wipf** berät Studierende mit einer Behinderung oder einer chronischen Erkrankung bei Prüfungsanpassungen und hilft ihnen beim Ausgleich von Nachteilen. Dozierende unterstützt sie im Umgang mit den spezifischen Bedürfnissen von Betroffenen.

Mit der Einrichtung einer Stelle für behinderte Studierende möchte die Universität Basel die Rahmenbedingungen für ein «Studieren ohne Barrieren» stetig verbessern. Erste Verantwortliche für behinderte Studierende ist die ausgebildete Sozialarbeiterin **Susanne Wipf**, welche ihre Stelle im April 2012 angetreten hat.



Susanne Wipf, neue Verantwortliche für behinderte Studierende an der Universität Basel.

Ein erster Schwerpunkt ihrer Arbeit wird es sein, Dozierende für die spezifischen Bedürfnisse von Betroffenen zu sensibilisieren und sie bei der Suche nach Lösungen zu unterstützen. Mit Merkblättern, Fortbildungsangeboten und durch persönliche Gespräche können Dozierende ihre didaktisch-methodischen Kenntnisse erweitern und ihre Lehrmethoden für Studierende mit spezifischen Bedürfnissen optimieren.

### Workshop und persönliche Beratung

Ein Workshop zum barrierefreien Studieren findet im Oktober 2012 statt. Der Kurs richtet sich an Lehrende und Verantwortliche aus den Prüfungssekretariaten und vermittelt Basiswissen über rechtliche Anforderungen, didaktisch-methodisches Fachwissen, praxisnahe Umsetzung bei Prüfungen und *Best-Practice-Strategien*, die sich an in- und ausländischen Universitäten bewährt haben. **Workshop «StoB – Studieren ohne Barrieren»**, 23. Oktober 2012, 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr (Kurs-Nr. 1572), Anmeldungen unter [www.fortbildung.unibas.ch](http://www.fortbildung.unibas.ch). Einen Beratungstermin mit der Verantwortlichen für behinderte Studierende können Studierende und Dozierende dienstags bis freitags telefonisch (061 267 17 19), per E-Mail ([behinderung@unibas.ch](mailto:behinderung@unibas.ch)) oder persönlich (Kollegienhaus, Büro 019, Sozialberatung) vereinbaren. Die Beratungsgespräche sind

kostenlos und werden vertraulich behandelt.



## 2. Konferenzen

«Eine **wissenschaftliche Konferenz** (*Symposium*) ist eine **Tagung** für **Wissenschaftler, Entwickler** und **Ingenieure**, auf der diese ihre Arbeiten und Erkenntnisse vorstellen und untereinander diskutieren können. Wissenschaftliche Konferenzen stellen zusammen mit **wissenschaftlichen Journalen** eine der wesentlichen Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Forschern dar.»



**Sommerzeit, Reisezeit, Zeit der wissenschaftlichen Konferenzen. Yvonne Mery hat sich mit der Professorenschaft der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät über die Bedeutung von Konferenzen aus deren je ganz persönlicher Sicht und Erfahrung unterhalten.**

**Y. Mery: Welche wissenschaftliche Konferenz haben Sie zuletzt besucht?**

**R. Weder:** Das war die Jahreskonferenz der *Canadian Economics Association* (CEA) an der *University of Calgary* im Juni 2012. Eine äusserst interessante Konferenz mit guten *Sessions*, inspirierenden Gesprächspartnern, konstruktivem Feedback zur eigenen Forschung und sogenannten „*State of the Art Lectures*“ von renommierten Ökonomen.

**P. Gantenbein:** *XIII. International Academic Conference on Economic and Social Development*, 3.-5. April 2012, Moskau

**Ch. Kleiber:** Letzte Tagung: <http://www.cfe-csda.org/cfe11/> Next stop: <http://www.worldcong2012.org/>

**B. Hintermann:** SURED (*Conference on Sustainable Resource Economics and Dynamics*) in Ascona.

**S. Böckem:** *Workshop on Accounting and Economics*, Segovia, Spanien, 7.- 8. Juni 2012

**H. Zimmermann:** 13./14.4.: *European Financial Management Association: Asset Management Conference*, Universität Hamburg, 20./21.4.: Verein für Socialpolitik: als Ausschussmitglied beim Ausschuss für Unternehmenstheorie.

**Gemäss der Definition in Wikipedia werden wissenschaftliche Konferenzen als „wesentliche Kommunikationsmöglichkeiten“ beschrieben. Wie sehen Sie das? Findet für Sie persönlich der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen der Scientific Community tatsächlich vorrangig an Konferenzen statt, oder gibt es andere Kanäle, die Sie verstärkt nutzen? Und wenn ja, welche wären das?**

**S. Böckem:** Konferenzen geben einen guten Überblick über die Forschungsaktivitäten der Kollegen, mit denen man nicht im unmittelbaren regelmässigen Austausch steht. Wesentliche Kanäle sind aber auch Forschungsseminare, nur ist hier der Kreis viel beschränkter.

**P. Gantenbein:** Nutzen sehr unterschiedlich, häufig besserer, intensiverer Austausch auf inhaltlicher Ebene in Research-Seminaren.

**H. Weigt:** Muss man wohl ein wenig differenzieren. Kommunikation findet sehr wohl auf Konferenzen statt, mal besser, mal schlechter. Aber die arbeitsrelevante Kommunikation findet meist in einem kleineren Rahmen statt. Für wirkliche Erkenntnisse und einen tiefgreifenden Austausch braucht man einfach mehr Zeit als auf einer Konferenz (und am besten ein Whiteboard greifbar), aber um Überblick über aktuelle Entwicklungen, Ideen und Anreize zu bekommen, sind Konferenzen definitiv gut.

**B. Hintermann:** Konferenzen sind ausgezeichnet für Kontakte. Gegenseitige Forschungsaufenthalte als Gäste der jeweiligen Universitäten und das Vorstellen von Papers in Forschungsseminaren sind auch sehr nützlich in dieser Hinsicht. Nicht zuletzt würde ich das Schreiben von Projektanträgen erwähnen, vor allem, wenn diese inter-universitär sind.

**H. Zimmermann:** Andere Kanäle sind effizienter und zielgerichteter, aber man trifft immer wieder alte und neue Kollegen, welche man sonst nicht persönlich kennenlernen würde. Aber die inhaltliche Komponente ist für mich meist nicht so entscheidend.

**U. Schiller:** Es ist richtig, dass Konferenzen **eine** wesentliche Kommunikationsmöglichkeit darstellen. Weitere wesentliche Kommunikationsmöglichkeiten sind das Lesen von Artikeln, der wissenschaftliche Austausch in Forschungsseminaren und der wissenschaftliche Austausch anlässlich von Gastforscheraufenthalten

***Worin sehen Sie den zentralen Nutzen und Anreiz, an einer wissenschaftlichen Konferenz teilzunehmen?***

**S. Böckem:** Es gilt auf dem Laufenden zu bleiben: Wer forscht worüber? Was sind aktuelle Themen? Welche neuen Erkenntnisse gibt es? Und parallel dazu ist es ein wesentlicher Weg, die eigene Arbeit nach aussen sichtbar zu machen.

**P. Gantenbein:** Feedback zur eigenen Forschung erhalten, neuer Input durch die Forschung von anderen, Kontakte pflegen...

**B. Hintermann:** Networking. Und: auf relativ effiziente Art und Weise zu erfahren, was denn die aktuellsten Themen sind im Feld.

**H. Zimmermann:** Siehe oben: Sehen und gesehen werden.

**Ch. Kleiber:** In den Worten meines Doktorvaters: *"Eine Tagung ist ein soziales Ereignis, kein wissenschaftliches."*

**U. Schiller:** (i) Man bekommt in sehr kurzer Zeit eine Vielfalt von neuen Forschungsbeiträgen vorgestellt und bleibt so sehr effizient auf der Höhe der Zeit. (ii) Man nutzt das Zusammenkommen im Forscherkreis um eigene Interessen (wissenschaftliche und „politische“) vorzustellen und dafür zu werben.

***Was war die wichtigste neue Erkenntnis, die Sie aus dem Besuch dieser Konferenz für Ihre eigene Forschung in Basel mitnehmen konnten?***

**S. Böckem:** Eventuell ist ein Projekt mit einem Kollegen entstanden, mit dem ich bisher keine Forschungskooperation hatte. Die Frage, die er an der Konferenz in Segovia beim Kaffee aufwarf, ist interessant.

**H. Weigt:** Also wenn sich die Frage auf die letzte Konferenz bezieht, die ich besucht habe, dann: man sollte seine eigene Session nicht überziehen, wenn man noch was vom Mittag abhaben möchte.

**B. Hintermann:** Ein bleibender Eindruck war unter anderem wie schlecht teilweise selbst ausgesprochen gute Papers vorgetragen werden können. Das Vortragen ist definitiv eine vernachlässigte Kunst in unserer Disziplin.

**H. Zimmermann:** Beim heutigen „Paper-Marathon“ (15 Minuten Vortrag, 5 Minuten Korreferat) ist inhaltliches Feedback meist gering. Aber man trifft interessierte Leute, denen man seine Arbeiten wieder zusenden kann und die man vielleicht später wieder einmal trifft.

**U. Schiller:** Von Fall zu Fall die Bestätigung, auf dem richtigen Weg zu sein.

***Gibt es eine Anekdote jenseits des Konferenzraumes, die Sie mit dem Besuch Ihrer letzten Konferenz, oder auch einer schon länger zurückliegenden, verbinden? Ein interessantes Erlebnis in der fremden Stadt, eine turbulente Reise oder Ähnliches?***

**U. Schiller:** Wer reist, kann etwas erzählen. Anekdoten reichen von unangenehmen Flugerlebnissen bis hin zu spassigen Referaten und Korreferaten, die sich im Gedächtnis der *Scientific Community* festgebrannt haben und Jahr für Jahr als *Running Gags* wieder ausgegraben werden.

**H. Weigt:** Ach, da fallen mir gleich mehrere ein! Auf einer internationalen Konferenz (Typ „gross und nutzlos“) in Florenz wurden wir einmal als Publikum eingesetzt. Im *Salone dei Cinquecento* (sehr hübsch) durften wir grob gefühlt eine volle Stunde dabei zuhören und für entsprechenden Applaus sorgen, als sich italienische Energiebetreiber gegenseitig irgendwelche Preise übergaben... auf Italienisch versteht sich ...

Dann haben die Veranstalter auf einer Konferenz in Belgien einmal eine Pommesbude (Marke Wohnwagen auf einem Markt) an die Universität bringen lassen, wo wir alle (alteingesessene Professoren im Massanzug und Doktoranden in teils nicht minder schicken H&M-Anzügen) 'ne Tüte Pommes (oder auch mehr) abfassen konnten, mit unterschiedlichsten Sossen, alles typisch belgisch und sehr lecker!

Tja und seit einer Konferenz trage ich einen „Kosenamen“: Auf unseren Energiewerkshops (Typ „klein mit Feedback“) macht man immer detaillierte Reviews von *Work in Progress* der Kollegen. Naja, irgendwie hat sich da für mich die Bezeichnung ‚Bulldozer‘ entwickelt, weil nach meinen Reviews nicht mehr so viel von den *reviewten Papers* übrig war ...

**B. Hintermann:** Baden in der Verzasca im Tessin bei 10 Grad Wassertemperatur, die Franzosen, die jede Nacht bis 5 Uhr morgens ausgehen, das aber – zu meinem Bedauern - lieber unter sich tun, der Erdbeben am Gotthard der mich zwang, mich durch Lötschberg und Simplon nach Basel zurückzuschlagen ...



**R. Weder:** Bereits im Flugzeug denkt man intensiv über die zu präsentierende eigene Forschungsarbeit nach. Während die anderen Passagiere von einem Film zum anderen zappen oder schlafen, ist man in Gedanken versunken, überlegt sich den Inhalt einiger immer noch nicht glasklarer Teile des eigenen Papiers und stellt die Präsentation fertig. Man genießt es, Zeit für die Forschung zu haben. Semester und Büroalltag liegen schon weit zurück. Man entwickelt neue Ideen und begrüßt die Unterbrechung durch gutes Essen und erlaubt sich dann doch auch einen Blick in das breite Filmangebot. So ging es mir auch auf dem Weg von Zürich nach Calgary mit einem Zwischenhalt in Montreal. Allerdings wurde mir kurz vor der für 22:30 Uhr angekündigten Landung in Calgary klar, dass sich ein Sitzplatz im Flugzeug eben doch ziemlich stark von einem Arbeitsplatz auf der Erde unterscheidet. Ich denke jetzt nicht an die mangelnde Bewegung, die natürlich irgendwann auch die Konzentrationsfähigkeit beeinträchtigt. Nein, ein Flugzeug fliegt und dies nicht immer schön ruhig.

Als wir bereits den Sinkflug nach Calgary gestartet hatten, meinte der Captain der Air Canada, dass an unserem Zielort gerade ein heftiges Gewitter wüte und er, anstatt in mehreren Runden Kerosin zu verbrennen, sich entschieden habe, nach Edmonton zu fliegen, um dort abzuwarten. Der Flug durch die Wolken war etwas holprig, aber gelang recht gut. In Edmonton warteten wir dann rund zwei Stunden im Flugzeug bei strömendem Regen. Um 01:00 Uhr meinte der Captain, dass wir nun auftanken und dann nach Calgary zurückfliegen würden. Die Situation sei nun besser. Und so ging es los. Auf halbem Weg wurde der Flug etwas unruhig: alles dunkel draussen, man sah wenig. Allerdings blitzte es ein- bis zweimal und plötzlich sackte das Flugzeug im freien Fall nach unten. Die Passagiere teilten sich in kreisende und erste Gesichter. Das Flugzeug flog, so hatte ich das Gefühl, leicht nach unten in einem schnellen Tempo. Der Pilot gab Gas. Es holperte, krachte und blitzte draussen. Ich kam mir wie in einem *Starfighter* vor. Es schüttelte und zwei bis drei Mal sackte das Flugzeug abermals nach unten; zudem wurde es hin und her geworfen. Ich murmelte vor mich hin: das darf doch nicht wahr sein. Da hat sich der Captain wohl verschätzt und gelangte unverhofft Mitten in das Gewitter - oder er ist einfach ein „kanadischer Haudegen“, der vielleicht schon anderes ausprobiert hat und nun einfach nach Calgary wollte. Klärende Worte aus dem Cockpit gab es nicht - konnte ich in dieser Situation vielleicht auch nicht erwarten? Ich hoffte nur noch, heil nach unten zu kommen. Einige Aufschreie, ein Wimmern und tröstende Worte der Mitreisenden waren zu hören. Endlich sah man die Lichter von Calgary. Trotzdem wurde das Flugzeug in starken Winden herumgeworfen. Die Landung gelang erstaunlich gut. Wir standen bei strömendem Regen weitere zwei Stunden auf dem Rollfeld. Aufgrund der Blitze war lange keine Abfertigung der Maschine möglich. Als die Türen geöffnet wurden, meinte ein in der Nähe sitzender Kanadier aus Calgary auf meine Frage, ob dies hierzulande häufig vorkomme: er fliege ja sehr viel, aber so etwas habe er nun doch noch nie erlebt. Um 4:30 Uhr konnte ich im Hotel aufatmen und ruhig einschlafen. Erst am neuen Tag war die Forschung (langsam) wieder ein Thema.



**Haben Sie den Besuch einer Konferenz auch schon einmal bereut?**

**S. Böckem:** Nein, da ich mir die Konferenzen sehr selektiv aussuche.

**Ch. Kleiber:** Natürlich habe ich mich schon geärgert, wo hingefahren zu sein. Passiert eigentlich ständig...

**H. Zimmermann:** Nein, denn wenn die Konferenz nichts taugt, kann man irgendwo gut essen gehen oder frühzeitig zurückreisen.

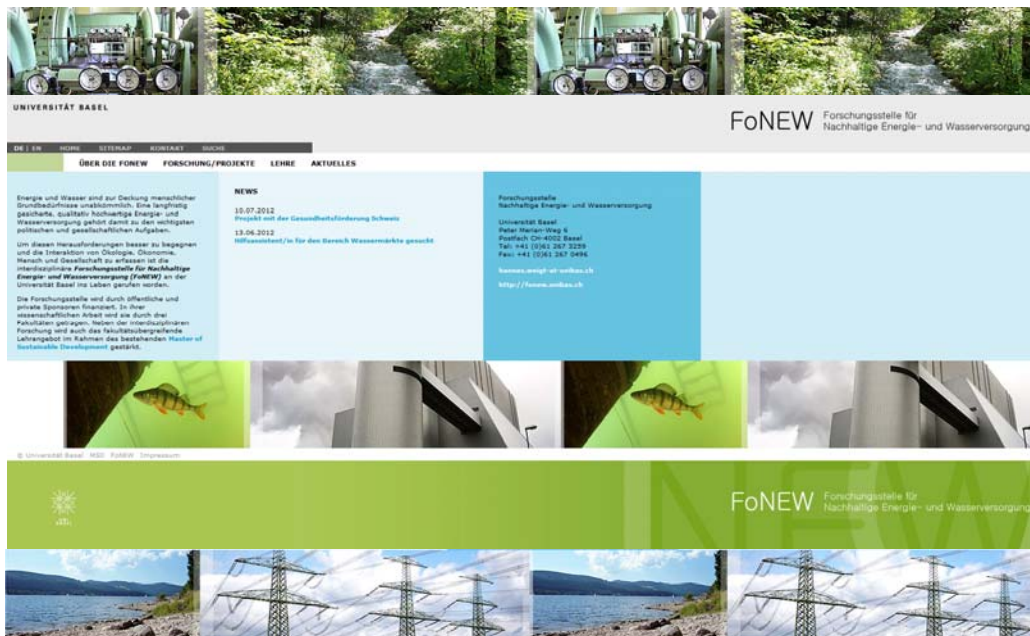
**B. Hintermann:** Auf jeden Fall! Weite Reisen an Konferenzen, die dann doch nicht viel Networking bringen oder solche, wo es keine (für mich) interessanten Vorträge gibt. Relativ hohes Frustrpotential ist vorprogrammiert, wenn man in der ersten Session nach dem *Conference Dinner* (nicht ganz unverständlicher Weise) gerade mal zwei Zuhörer hat - inklusive den anderen Präsentatoren.

**U. Schiller:** Das kann man so nicht sagen. Sie waren einfach mehr oder weniger nützlich.

**H. Weigt:** Wenn man schon mit niedrigen Erwartungen zu einer Konferenz fährt, ist es echt schwer, die noch so zu unterbieten, dass man es wirklich bereut...

**3. Miscellaneous**

Die neue Homepage der Forschungsstelle für Nachhaltige Energie- und Wasserversorgung FoNEW ist online. Besuchen Sie <http://fonew.unibas.ch/home/>



**Abschluss des 12. Masterprogramms «Marketing Management und Betriebswirtschaft»:  
Vierzehn Monate auf dem Weg zur Professionalisierung im Marketing und Marketing Management**

Am 4. Mai 2012 konnte Prof. Manfred Bruhn, Leiter der Abteilung Marketing und Unternehmensführung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel, den 26 Absolventinnen und Absolventen des **12. Masterprogramms «Marketing Management und Betriebswirtschaft»** der Universität Basel ihre Diplomurkunde zum „*Master of Advanced Studies in Marketing Management*“ überreichen. Es war ein feierlicher Schlusspunkt eines abwechslungsreichen, vielfältigen Studiums, das durch hohen persönlichen Einsatz der Teilnehmenden und der Dozenten gekennzeichnet war.

Die Teilnehmenden haben ihr Ziel erreicht, die berufliche Kompetenz im Marketing auszubauen. Sie konnten sich mit den Konzepten und Strategien des modernen Marketings auseinandersetzen und ein gut fundiertes Fach- und Managementwissens erwerben. Die Methoden und Instrumente des Marketing und des Marketing Managements wurden anwendungsorientiert vertieft. Dazu kam ein Bündel an betriebswirtschaftlichem Wissen, das heute (und morgen) im Marketing benötigt wird, um neue Marketingprojekte, die ja viele Bereiche des Unternehmens tangieren, erfolgreich umsetzen zu können.

**Die Absolventinnen und Absolventen des MAS Marketing Management 2011/2012:**

**Bäni Christoph**, Product Manager Energy CH, Bern; **Belser Patrick**, Division Manager Software Enterprise, Füllinsdorf; **Borter Marco**, Leiter smart Schweiz, Urdorf; **Dähler Michael**, Sales & Marketing Manager, Spiegel b. Bern; **Degen Muriel**, Leitung Organisation Fortbildung, Riehen; **Flury Christine**, Distributionsmanager, Bern; **Gartmann Gian**, Senior Marketing Manager, Zürich; **Hügli Pam**, Geschäftsführerin, Zürich; **Immoos Raymond**, Leader Advertising, Zürich; **Jaggi Roger**, Inhaber, Gossau; **Kanzler Günther**, Enterprise Marketing Manager Switzerland & Austria, Basel; **Klein Andrea**, Leiterin Vertrieb & Marketing, Pratteln; **Lüdin Eva**, Leiterin Support Direktion Marketing/ Beschaffung, Grellingen; **Marchese Antonio**, Key Account Manager, Kloten; **Menzi Daniel**, Leiter Unternehmenskommunikation, Aarau Rohr; **Meyer Eleonora**, Leiterin Vertrieb Deutschland, Rheinfelden; **Mikula Andreas**, Marketing- und Vertriebsleiter, Frauenfeld; **Reist Matthias**, Produktmanager, Aesch; **Schneider Nathalie**, Product Manager, Basel; **Schwab Christian**, Manager Marketing Development Switzerland, Zürich; **Sommerhalder David**, Product Manager, Biel; **Spahr Daniela**, Verantwortliche Marketing und Kommunikation, Bern; **Unfer Patricia**, Messeleiterin, Allschwil; **Wüthrich Michael**, Kampagnenmanager CRM, Rüfenacht; **Wyss Sandro**, Leiter Marketing & Verkauf OTC, Winterthur; **Zazo Maria**, Projektleiterin Kampagnen/ CRM, Winterthur.



**4. Publikationen**

Armbruster, Kathrin; Beckmann, Michael; Kuhn, Dieter: Task Allocation and Corporate Performance: Is There a First-Mover Advantage? WWZ Discussion Paper 2012/07.

Bech, Morten L., Lengwiler, Yvan: The Financial Crisis and the Changing Dynamics of the Yield Curve. WWZ Discussion Paper 2012/06.

Eckhardt, B./ Jakob, D./ von Schnurbein, G.: Der Schweizer Stiftungsreport 2012, CEPS Forschung und Praxis Bd. 6, Basel: CEPS, 2012 (Kostenfreier Download in Deutsch und Französisch unter <http://ceps.unibas.ch/publikationen/ceps-forschung-und-praxis/#c39126>).

Flückiger, Matthias; Ludwig, Markus: Made in China: Export competition and structural changes in the OECD countries. WWZ Discussion Paper 2012/09.

Frey, René L.; Frey Marti, Claudia: Privatisierung und Deregulierung. Reformen der Schweizer Infrastrukturpolitik. Zürich/Chur: Rüegger Verlag 2012 (Kompaktwissen Nr. 18).

Gubler, Matthias; Sax Christoph: Skill-Biased Technological Change and the Real Exchange Rate. WWZ Discussion Paper 2012/08.

Lauermann, Stephan; Nöldeke, Georg: Stable Marriages and Search Frictions. WWZ Discussion Paper 2012/10.

von Schnurbein, G.: Dachverbände als Instrument der Non-Profit Governance, erscheint in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik, Jg. 13, Nr. 1, 2012, S. 50 - 61.

von Schnurbein, G./Fritz, T.: Foundation Governance im Kontext von Reputation und Legitimation, in: Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen (ZögU), Heft 1/2012, S. 60 - 74.

von Schnurbein, G.; Studer, Sibylle: Freiwillige professionell führen. In: Alpha, 12. / 13. Mai 2012.

## 5. Neues aus der WWZ-Bibliothek

### E-Books

Die Universitätsbibliothek (UB) und die WWZ-Bibliothek bieten E-Books an: Zum Beispiel die E-Books-Kollektion „Management, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre“ des Verlags Springer (2005 – 2012). Im Moment werden 3'670 deutschsprachige E-Books angeboten. Sie können kapitelweise untergeladen werden. Siehe: <http://www.ub.unibas.ch/> → „Elektronische Medien“.

Im Bibliothekskatalog finden Sie bei E-Books den Link „Onlinezugriff via SFX“. Siehe: <http://aleph.unibas.ch/F>.

### Ein Beispiel:

The screenshot shows the SpringerLink interface. At the top, there are logos for 'springer.com' and 'springerprotocols.com', a language dropdown set to 'Deutsch', and a 'GO' button. Below this is the SpringerLink logo and a search bar with the text 'SUCHE'. To the right of the search bar is a 'GO' button and a dropdown menu for 'Erweiterte Suche' with a 'Suchtipps' link. Further right is a location indicator 'SWI-Schweiz' and another 'GO' button. Below the search bar are tabs for 'AUTOR ODER HERAUSGEBER', 'PUBLIKATION', 'BAND', 'HEFT', and 'SEITE'. A navigation bar contains 'START', 'MY SPRINGERLINK', 'BLÄTTERN', 'WERKZEUGE', 'HILFE', 'WARENKORB', and 'LOGIN'. The main content area is divided into two columns. The left column, titled 'Ähnlich', shows a list of 'Ähnliche Dokumente anzeigen' with three entries: 'Logistics Services - Ein Commodity als Differenzierungsfaktor' by Kati Kasper-Brauer, 'Die Rolle von Preiskenntnis und Preiserwartungen für das Kundenmanagement von Telekommunikationsanbietern' by Dorée Pick, and 'Commodity Marketing - Eine'. The right column displays the main search result for 'COMMODITY MARKETING' (2011, Teil 1, 57-77, DOI: 10.1007/978-3-8349-6388-8\_3). It features a book cover image, the title 'Commodities im Dienstleistungsbereich Besonderheiten und Implikationen für das Marketing' by Manfred Bruhn, and options to 'Download PDF (390,1 KB)' and 'Look Inside'. At the bottom right of the main content area are links for 'REFERENCES (29)', 'EXPORT CITATION', and 'ABOUT'. A 'Lizenzen und Nachdrucke' link is also visible.

### Editorial

WWZnewsletter werden von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel herausgegeben.

Redaktion: Yvonne Mery

Kontakt: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät | Dekanat | Peter Merian-Weg 6 | Postfach | CH 4002 | Basel | [yvonne.mery@unibas.ch](mailto:yvonne.mery@unibas.ch) | <http://wwz.unibas.ch> |